

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 140.

Donnerstag, den 20. Juni

1912.

Die Nummern 2, 17 und 44 des I. Nachtrags zur Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 17. Juni 1912.

## Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von nachgenannten Wiesen des Schönheider Staatsforstreviers, und zwar: von der Herren-Ebene und Günthers Raum sowie von den Wiesen am Lannen- und am Silberbache soll

Dienstag, den 25. Juni 1912,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: vorm. 1/2 9 Uhr am Forsthaus an der Mulde, vorm. 10 Uhr am Wiesenhaus an der Mulde und nachm. 1 Uhr unterhalb Friedrichs Werk an der Eisenbahnbrücke. Geldeinnahme: Wiesenhaus an der Mulde und Seidels Restaurant in Ober Schönheide. Schönheide und Eibenstock, am 18. Juni 1912.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Rgl. Forstrentamt.

## Deutschland und Frankreich.

Die Nachricht, daß der deutsche Kaiser in Erwiderung der Potsdamer Begegnung eine Zusammenkunft mit dem Zaren haben werde, und zwar noch vor dem Petersburger Besuche des Ministerpräsidenten Poincaré, scheint auf den Gemütern an der Seine schwer zu lasten. Um den Eindruck dieser Meldung zu verwischen und die Gedanken auf etwas anderes zu lenken, hat allem Anschein nach der Berliner Korrespondent des oft zu offiziellen Auslassungen benutzten „Temps“ eine Nachricht in die Welt gefandt, die seiner Phantasie alle Ehre macht, mit den Tatsachen aber herzlich wenig gemein hat. In einem langen Briefe schildert er die Zunahme des Chauvinismus in Deutschland. Des längerer führt er die Umstände an, unter denen sich dieser Chauvinismus entwickelt habe, insbesondere weist er auf die Propaganda des Flottenvereins hin und bemerkt dann, die deutsche Regierung sei friedlich, die öffentliche Meinung aber kriegerisch. Die Autorität des Kaisers und die Offenheit des Reichskanzlers seien die einzigen Bänke, die die Flut dieser kriegerischen Agitation zurückhalten. Eine hochgestellte politische Persönlichkeit habe kürzlich gesagt, der nächste Krieg würde durch die Presse erklärt werden. Das ist alles vollkommen richtig, wenn der Korrespondent an Stelle Deutschlands das Wort Frankreich genommen hätte. All das, was in dem Artikel gesagt wird, trifft vollinhaltlich auf die Stimmung und Gesinnung in Frankreich zu, wo man diese Erscheinung seit Jahren und Jahrzehnten machen kann. Wenn der Berliner Berichterstatter des genannten französischen Blattes von einer Zunahme des Chauvinismus zu berichten weiß, so hat er da zwei Begriffe verwechselt, nämlich Chauvinismus und Nationalismus, und da kann erfreulicherweise mit großer Genauigkeit konstatiert werden, daß der nationale Gedanke in den letzten Jahren in Deutschland ungemein erstarkt ist, und das haben nicht zuletzt die Hepartikel französischer und englischer Blätter herbeigeführt, die ihre Regierungen dazu anspornen, Deutschland zu demütigen. Wer war es denn, der in der Marokkofrage schürte und fast einen Weltkrieg heraufbeschworen hätte? Deutschland doch wahrlich nicht, im Gegenteil, wir sind stets — leider! — die Nachgiebigen gewesen, und haben dabei Beweise unserer großen Friedensliebe abgelegt. Wenn Deutschland aus der allgemeinen internationalen Konstellation, die sich uns als feindlich erwies, die Konsequenzen gezogen und seine Rüstung verstärkt hat, so ist das eben nur eine natürliche Folge der Politik Frankreichs und Englands, und aus der Erkenntnis, welche Gefahren uns von dieser Seite drohten, zögerte auch die Vertretung des deutschen Volkes nicht, dem Reiche zu geben, was des Reiches ist, unter Beiseiteschiebung aller sonst trennenden Parteienunterschiede. Das ist aber doch kein Chauvinismus, sondern die Befestigung des festen Willens, Deutschland für alle Eventualitäten zu sichern in der Erkenntnis, daß ein starkes Reich die beste Gewähr für die Erhaltung des Weltfriedens bietet. Gewiß braucht man den Phantastereien des französischen Journalisten nicht allzuviel Gewicht beizumessen, immerhin aber sind sie bezeichnend für die Situation, und zugleich sind sie auch nicht ungefährlich, weil sie ein falsches Bild von der Stimmung des deutschen Volkes entwerfen und geeignet sind, verheerend zu wirken.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Staatssekretär v. Riberien-Wächter in Rissingen zur Kur. Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten ist Dienstag früh zum fünfwöchentlichen Kurgebrauch nach Rissingen abgereist.

Die Kölnische Zeitung über unser Verhältnis zu England. Die Kölnische Zeitung verbreitet sich an leitender Stelle über die politische Lage.

### Frankreich.

Ministerkrise in Frankreich? Die französische Kammer trat Montag in die zweite Lesung der Wahlreform ein. Der ehemalige Minister Augagneur begründete einen vermittelnden Gegenentwurf und appellierte an die Einigkeit aller Republikaner. Ministerpräsident Poincaré hat beschlossen, auf eine Ab-

Sie erklärt bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zu England, auch heute bleibe noch als kennzeichnendes Merkmal der Lage die heiderseitige gute Absicht, zur Einigung zu gelangen. Beiden Teilen sollte es nicht darauf ankommen, daß sie sich über Flottenvorlagen, Bündnisse, Freundschaften und Ententen verständigten, sondern daß das Mißtrauen verschwindet, das die gegenseitigen Beziehungen verbittert. Nicht Flottenrüstungen sind der Grund des Mißtrauens, sondern das Mißtrauen hat in Flottenrüstungen seinen Ausdruck gefunden. Belinge es, eine befriedigende Formel für die Beseitigung des Mißtrauens für beide Teile zu finden, so werde sich der Rest in Wohlgefallen auflösen.

Eingerichtliches Nachspiel zur Reichstagswahl. Die Reichstagswahl in Ransfeld hatte ein gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer in Halle. In Piesdorf, wo man als Wahlurne eine schmale Kafesbüchse benutzte, die genau die Reihenfolge der Wahlkugeln festhielt, so daß bei insgesamt nur 54 Wählern das Wahlgeheimnis sehr gefährdet erschien, verlangte der sozialdemokratische Wahlkontrollleur Rädel, daß die Wahlurte vor Feststellung des Ergebnisses gemischt würden. Als der Wahlvorsteher das verweigerte, griffen Rädel und neun sozialdemokratische Arbeiter zu, entrißen dem Wahlvorsteher die Urte und mischten sie. Dabei zerrissen sie eine Anzahl Wahlzettel. Von der Strafkammer wurden Rädel und der Arbeiter Hoffmann zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt, die anderen aber freigesprochen, weil sich nicht nachweisen ließ, wie weit sie sich schuldig gemacht hatten.

Koburger Landtagswahlen. Im ganzen Herzogtum fanden am Dienstag die Wahlen zum Landtage statt. Es wurden gewählt 4 Nationalliberale, 4 Vertreter der rechtsstehenden Parteien und 3 der fortschrittlichen Volkspartei. Die Sozialdemokraten haben den einen, seit vier Jahren innegehabten Sitz verloren.

### Oesterreich-Ungarn.

Zurückgewiesene Abgeordnete. Die ausgeschlossenem Oppositionellen erschienen am Dienstag unter Führung von Apponyi und Jusch bei dem Militärkordon, der das Abgeordnetenhaus umgibt. Da die Ausgeschlossenen zurückgewiesen wurden, verzichteten alle Oppositionellen auf das Recht des Eintritts und zogen sich unter lebhaftem Protest zurück.

### Luxemburg.

Eidesleistung der luxemburgischen Großherzogin Marie Adelheid. Dienstag nachmittag erfolgte in Luxemburg die Eidesleistung der am 14. Juni großjährig gewordenen Großherzogin Marie Adelheid. Die Großherzogin trat im Sonderzuge in Luxemburg ein, wo sie vom Bürgermeister und den Gemeinderäten empfangen wurde. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters antwortete die Großherzogin, sie danke für den überaus herzlichen Empfang. Sie werde sich glücklich schätzen, möglichst oft und lange in Luxemburg zu residieren. Dann setzte sich der Zug in Bewegung und langte um 3 1/4 Uhr vor dem Abgeordnetenhaus an. Mit heller, deutlicher Stimme leistete die junge Fürstin den vorgeschriebenen Eid. Dann verlas sie sitzend eine Thronrede, in welcher sie versprach, den Luxemburgern eine gute, gerechte, mildtätige Fürstin zu sein, die ihr besonderes Augenmerk auf die soziale Fürsorge richten wolle. Sie schloß mit den Worten: „Ich liebe mein Vaterland und werde alles für dessen Frieden und Wohlergehen tun“.

### Frankreich.

Ministerkrise in Frankreich? Die französische Kammer trat Montag in die zweite Lesung der Wahlreform ein. Der ehemalige Minister Augagneur begründete einen vermittelnden Gegenentwurf und appellierte an die Einigkeit aller Republikaner. Ministerpräsident Poincaré hat beschlossen, auf eine Ab-

lehnung des Gegenentwurfs Augagneur zu bestehen und, um die parlamentarische Lage zu klären, zurückzutreten, wenn er in dieser Frage nicht die Mehrheit der Republikaner hinter sich haben sollte. Endgültige Entschlüsse sollten jedoch erst in dem Ministerrat gefaßt werden, der Dienstag früh stattfand.

### Portugal.

Demokratische Bewegung in Portugal. Einige Blätter veröffentlichten Schriftstücke, aus denen hervorgeht, daß die Gruppen der republikanischen Verteidigung in Porto und anderen Orten im Norden von Portugal eine revolutionäre Bewegung geplant haben für den Fall, daß das Kabinett nicht zustande käme. Die Bewegung sollte die Schließung des Parlamentes herbeiführen und das Werk vom 5. Oktober im Sinne einer demokratischen Republik vollenden.

### Griechenland.

Die Kretafrage. In unterrichteten Kreisen versichert man, daß die Regierung den Kronprinzen beauftragt habe, demnächst über Triest nach Europa zu reisen, um bei den Kabinetten wegen der Lösung der kretischen Frage noch vor dem Monat Oktober im Interesse des Balkanfriedens vorstellig zu werden.

### Amerika.

Der Chef der Aufreher auf Kuba gefallen. Das Oberhaupt der Aufständischen in Kuba, General Eddenoz, soll, nach einem Telegramm aus Havana, während eines Kampfes mit amerikanischer Marineinfanterie getötet worden sein. Die Aufständischen haben eine arge Niederlage erlitten.

### China.

Die geheimnisvolle Abreise des Ministerpräsidenten. In China sieht es einmal wieder recht hinterbunt aus. Der ehrgeizige Premierminister Tangschaoji, der schon längst eine mehr als zweideutige Rolle z. B. auch bei den Anleiheverhandlungen spielte, ist plötzlich von Peking nach Tientsin geflüchtet, man weiß nicht recht warum, wenn auch erzählt wird, sein Verschwinden hänge mit einem Abschiedsgefuße zusammen, das er eingereicht habe. Andere wollen wissen, er gedanke sich an die Spitze einer separatistischen Bewegung im Süden zu stellen. In Peking sucht man ihn um jeden Preis zurückzuholen, denn man erachtet ihn offenbar draußen für gefährlich.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 19. Juni. Die Mitglieder des Zwidauer Stadttheaters, deren Absen-Auf-führung hier einen so gewaltigen und nachhaltigen Erfolg gezeitigt hatte, beabsichtigen, am nächsten Dienstag hier im „Feldschlößchen“ noch ein zweites Gastspiel zu geben. Für diesen Abend hat das Ensemble das prächtige Lustspiel „Fräulein Feldwebels Flitterwochen“ von Görner ausgewählt. Wir sind überzeugt, daß auch diese Vorstellung alle Erwartungen, die man an ein Großstadttheater stellt, erfüllen wird.

Eibenstock, 19. Juni. Die Verkäuferin R. eines hiesigen Konfektionsgeschäftes wurde am Sonnabend von der hiesigen Polizei festgenommen und bald darauf dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Es hatte sich herausgestellt, daß die Verkäuferin in der Kürze ihrer Tätigkeit in dem Geschäft erhebliche Diebstähle ausgeführt hatte.

Eibenstock, 19. Juni. Mit dem 15. Juli d. J. beabsichtigt die Erzieherin Frä. Ella Bräcker vordere Rehrerstraße 4 hier einen Kindergarten, oder, wie der Mensch heute sich auszudrücken beliebt, Pfadbereiter-Institut einzurichten, in dem vorschulpflichtige Kinder nach modernen Grundfögen Unterhaltung und Beschäftigung finden sollen. Die hierzu bestimmten Räume sind speziell für diese Zwecke hergerichtet, auch hofft die Leiterin des Instituts, einen Spielplatz im Freien zur Verfügung stellen zu können.

Carlsfeld, 19. Juni. Der seit Anfang März dieses Jahres auf dem hiesigen Postamt beschäftigt gewesene